

Tätigkeitsbericht

2025

well:fair
Rosental 18
44135 Dortmund

info@wellfair.ngo
+49 231 330 16147

Inhaltsverzeichnis

Organisation	2
Vorstandssitzungen 2025	3
Begründung für unser Wirken in Ostafrika	4
Relevanz von WASH	4
WASH-Projekte von well:fair	6
Technologie	7
Trinkwasserbrunnen	7
Sanitäranlagen	7
Schulungen für den richtigen Umgang	8
WASH-Trainings	9
Synergieeffekte und Nachhaltigkeit	9
Bildungsprogramme	10
Bildungsprogramm Wasserhelden	10
Bildungsprogramm BUDDY4CHANGE	11

Organisation

Wir, die well:fair foundation, bauen Brunnen und Sanitäranlagen für Schulen und Gemeinden – aktuell in Kenia, Tansania und Äthiopien – und ermöglichen dadurch den Zugang zu sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene – kurz: WASH. So schaffen wir die Grundlage für Bildungschancen, Selbstbestimmung und Zukunftsperspektiven.

Wir sehen es als unsere Verantwortung an, den globalen und sozialen Missstand in Bezug auf Gesundheit, Bildung und individuelle Zukunftsperspektiven anzuerkennen und diesen wirkungsvoll und nachhaltig zu bekämpfen. Insbesondere der Zugang zu elementaren Grundbedürfnissen darf keinem Menschen verwehrt bleiben. Unser Einsatz gilt einer Welt, in der jeder Mensch ein menschenwürdiges Leben führen kann und wir als globale Gesellschaft einander verstehen und vertrauen. Deshalb setzen wir uns über Ländergrenzen hinaus für ein respektvolles, solidarisches und offenes Miteinander ein: Für die Zukunft aller.

Als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts und gemeinnützige Organisation mit 13 Mitarbeiter*innen setzen wir 100% der uns anvertrauten Spendengelder direkt in den Projekten vor Ort ein – das ist unser Versprechen. Damit dies möglich ist, werden unsere kompletten Verwaltungs-, Reise- und sonstige Kosten, die durch die Arbeit der Stiftung entstehen, aus dem Vermögen des Stiftungsgründers sowie durch Beiträge von Unternehmens- und Förderpartnern getragen. Dass wir unser 100%-Versprechen halten, belegen wir mit größtmöglicher Transparenz durch Zahlen, Daten und Fakten.

Unsere Projekte setzen wir mit großer Nachhaltigkeit und Professionalität um und dokumentieren sie. Dabei setzen wir uns Regeln und Standards, die wir selbstkritisch immer wieder hinterfragen. Wir sind offen für Veränderung und Weiterentwicklung – auch von außen. Uns begleiten dabei zuverlässige, langjährige Partner, die unsere Werte teilen. Kontrolliert wird die Projektrealisierung vor Ort wiederum von unseren lokalen WASH-Partner-Managern.

Vorstandssitzungen 2025

Der Vorstand von well:fair hat im Jahre 2025 folgende Vorstandssitzung geführt und darin die strategische Führung der Organisation sichergestellt. Anwesend waren der Stifter und Vorstandsvorsitzende, Herr Neven Subotic, und die Vorstandsmitglieder Herr Dr. Alexander Milicevic und Frau Shari Malzahn-Ape.

Sitzung	Datum	Themen
1	25.02.2025	1. Bewertung des Fundraising zum Vorjahr 2. Förderpartnerschaft für WASH in Äthiopien 3. Personaleinstellung für WASH in Tansania 4. Offboarding von Frau Araba Pilic
2	20.05.2025	1. Überprüfung der Anlagerichtlinien 2. Weiterentwicklung des Budgetmanagement 3. Personaleinstellungen für Bildung und Service 4. WASH-Strategie 2023 wurde gestartet
3	19.09.2025	1. Budgetplanung und Liquiditätsplanung für 2026 2. Offboarding von Dr. Alexander Milicevic 3. Anpassung des Anlagenmanagement
4	19.12.2025	1. Personalplanung des weiteren Vorstand 2. Anpassung der Förderungen für WASH

Beschlüsse

Sitzung	Datum	Themen
1	25.02.2025	Kündigung Frau Araba Pilic zum 31.03.2025.
2	25.02.2025	Regelung zu passiven Erbschaften.
3	25.02.2025	Sonderregelung zum Einzelfall einer Erbschaft.
4	18.09.2025	Rücknahme der Rücklagen-Beschlüsse.
5	18.09.2025	Änderung der Anlagerichtlinie.
6	20.11.2025	Amtsniederlegung Alexander Milicevic zum 1.12.2025.

Begründung für unser Wirken in Ostafrika

Unsere Projektländer Kenia, Tansania und Äthiopien sind durch eine unzureichende Versorgungssituation im Bereich WASH gekennzeichnet, insbesondere in den ländlichen Gegenden dieser Länder. Die folgende Tabelle zeigt das Ausmaß des jeweiligen Bedarfs je Land:

Land	Bevölkerung in Millionen laut <u>Weltbank</u>	Ohne Zugang zu Wasser laut <u>WHO & Unicef</u> (2021)	
		in Millionen	in %
Äthiopien	123	59	50%
Kenia	54	23	38%
Tansania	64	21	39%

Zu den jeweiligen Ländern und der konkreten Versorgungssituation vor Ort haben wir in unserem Wissensblog folgende Fachartikel veröffentlicht:

1. [Kenia](#)
2. [Tansania](#)
3. [Äthiopien](#)

Durch unsere WASH-Projekte sorgen wir dafür, dass Menschen dauerhaft einen sicheren Zugang zu Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene erhalten. Das Ausmaß des Bedarfs in den jeweiligen Ländern erfordert ein langfristiges Engagement, um die Versorgungssituation nachhaltig zu verbessern. Darüber hinaus ist ein weiterer elementarer Bestandteil für den langfristigen Projekterfolg eine intensive Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen. Im Vordergrund steht dabei die Weiterentwicklung des Programms und der innerhalb des Programms implementierten Projekte, um die Funktionalität und Nachhaltigkeit der Projekte langfristig sicherzustellen.

Relevanz von WASH

Seit 2010 ist der Zugang zu sauberem Wasser und sanitärer Grundversorgung ein von der UN anerkanntes Menschenrecht. Stand 2023 haben laut [WHO & UNICEF](#) weltweit noch immer 703 Millionen Menschen keinen Zugang zu einer einfachen Trinkwasserversorgung, 2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu einer sicheren Trinkwasserversorgung. Wo kein Zugang zu einer einfachen Trinkwasserversorgung besteht, greifen Menschen auf Wasser aus unsicheren Quellen (Flüsse, Bäche, Tümpel) zurück. Dies geht mit folgenden Problemen einher: Zum einen sind die Quelle oftmals verunreinigt (insbesondere da sie auch mit Tieren geteilt werden) und gesundheitsgefährdend, wodurch der Verzehr dieses Wassers eine massive Gesundheits- und Lebensgefahr darstellt. Zum anderen führt der fehlende Zugang zu sauberem Wasser dazu,

dass Infektionsketten von Krankheiten, die durch sauberes Wasser und Händewaschen leicht vermeidbar wären, nicht unterbrochen werden. Die [WHO](#) schätzt, dass etwa 829.000 Menschen aus sogenannten Low-/Middle-Income-Countries jedes Jahr an den Folgen einer unzureichenden Versorgung mit Wasser, sanitären Einrichtungen und Hygiene (WASH) sterben - 60 % aller Todesfälle sind dabei allein auf Durchfall zurückzuführen. Neben der Wasserqualität sind es oft die Distanz zu und das Fehlen von genügend Wasserquellen, die als größte Herausforderungen bei der Wasserbeschaffung wahrgenommen werden. Die in Subsahara Afrika (SSA) durch den Klimawandel und andere Faktoren bedingten immer häufiger vorkommenden Trocken- und Dürreperioden und die damit einhergehende Wasserknappheit schränken die Zuverlässigkeit der bisher genutzten Wasserquellen stark ein ([water.org](#)). Der Rückgang verfügbarer Wasserquellen führt immer häufiger zu Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren, die nun um Wasser konkurrieren. Frauen und Kinder setzen sich dabei oftmals der akuten Gefahr aus, von Wildtieren angegriffen zu werden – mit oftmals tödlichen Folgen auf beiden Seiten. Im Zuge der anhaltenden Dürren, der Expansion von Ackerflächen, der Besiedlung des Landes aufgrund des anhaltenden Bevölkerungswachstums und der Erschließung weiterer Infrastrukturprojekte verschärft sich dieses Problem zunehmend, da die traditionellen Migrationsrouten von Wildtieren gestört werden und somit zu weiteren Konflikten in Form von Zerstörungen der Ernten oder Attacken auf Menschen oder Weidevieh enden (vgl. [Earth Journalism Network](#)).

Die Folgen eines fehlenden Zugangs zu Wasser zeigen sich wiederum auch auf gesellschaftlicher Ebene. Zum einen durch krankheitsbedingte Ausfälle nach dem Verzehr von nicht sauberem Trinkwasser (Ausfallzeiten in Beruf und Schule), aber insbesondere auch durch die Zeit, die aufgewendet werden muss, um Wasser von immer entfernteren Quellen zu beschaffen. In der Regel müssen Menschen in SSA täglich sechs Kilometer mit rund 20 Kilogramm schweren Wasserkanistern zu Fuß zurücklegen, um an (meist verunreinigte) Wasserquellen zu gelangen ([UN Water](#)). Davon sind im Projektgebiet v.a. Frauen und Kinder betroffen, die traditionell für die Wasserbeschaffung verantwortlich sind ([UNICEF](#)). Aufgrund dieser zeitintensiven Wasserbeschaffung stehen weniger Zeit für Haushalts- oder CARE-Tätigkeiten und für Kinder für den Schulbesuch zur Verfügung. Und wenn trotz Wasserbeschaffung der Schulbesuch zeitlich noch möglich ist, sind viele Kinder und v.a. Mädchen aufgrund des immensen Kraftaufwandes oftmals erschöpft und nur in sehr geringem Maße in der Lage, Wissen aufzunehmen und konzentriert zu lernen. Krankheitsbedingte Ausfälle und die zeitintensive Wasserbeschaffung, die Energie und Konzentration kostet, bilden demnach die zentralen Faktoren dafür, dass viele Kinder nicht uneingeschränkt und regelmäßig zur Schule gehen können - und führen somit zu hohen Schulfehlzeiten und Schulabbrüchen. Auch hier sind v.a. Frauen und Mädchen betroffen. Denn die oftmals unzureichende Wasserversorgung führt dazu, dass Mädchen vor allem während ihrer Menstruationsphase der Schule gänzlich fernbleiben, da es keinen Raum für Hygiene gibt. Schätzungen der [Stiftung für Weltbevölkerung](#) gehen davon aus, dass Mädchen wegen ihrer Menstruation im Schnitt etwa 30-50 Schultage im Jahr verpassen.

WASH-Projekte von well:fair

Bei unserer Projektarbeit möchten wir möglichst fokussiert vorgehen, weswegen wir uns in Bezug auf unsere Projektarbeit auf ein spezifisches Land (bzw. eine spezifische Region innerhalb des Landes) und einen Partner beziehen (fokussierter Ansatz). Um langfristig dazu beizutragen, dass lokale Strukturen vor Ort gestärkt werden, arbeiten wir ausschließlich mit lokal gegründeten und geführten Organisationen zusammen, die über alle Hierarchieebenen der Organisationen hinweg von Mitarbeiter*innen, die aus der Region stammen, besetzt werden. Durch die Stärkung lokaler Akteure möchten wir uns explizit von der Reproduktion kolonialer Strukturen abgrenzen. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern den Bau interkultureller Brücken und den Abbau von Barrieren stärkt.

Wir arbeiten mit folgenden drei Organisationen zusammen:

Land & Organisation	Zusammenarbeit seit	Kurzbeschreibung
Äthiopien: Relief Society of Tigray (REST)	2012	Als größte Nichtregierungsorganisation (NGO) im nördlichen Äthiopien verfügt REST mit über 1200 Mitarbeiter*innen über große anerkannte Erfahrung in verschiedenen Bereichen. Dazu gehören neben der Planung, Koordination und Umsetzung von WASH-Projekten auch der Einsatz für den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen, die Förderung von Gesundheit und Bildung, Nahrungsmittelsicherheit sowie die Gleichberechtigung von Frauen.
Kenia: AMREF Kenya	2021	AMREF Health in Africa ist seit seiner Gründung im Jahr 1957 im Gesundheitsbereich in Ostafrika aktiv. Unser Partner Amref Kenya setzt die Arbeit in Kenia um. Während er sich zu Beginn seiner Tätigkeit vor allem auf die Bereitstellung mobiler medizinischer Versorgung fokussiert hat, hat sich das Anwendungsgebiet seitdem stark erweitert und wurde durch eine breite Zahl an gezielten Maßnahmen ergänzt, wobei der Fokus weiterhin auf sog. marginalisierten Gruppen von Menschen liegt. Ein Anwendungsgebiet ist der Bereich WASH.
Tansania: People's Development Forum (PDF)	2021	PDF wurde 2010 auf Initiative einiger Studierender gegründet und konzentriert sich bei seiner Projektarbeit vor allem auf sogenannte marginalisierte Gruppen in Tansania. Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. im Bereich der Gesundheitsförderung, der nachhaltigen Landwirtschaft & Ernährungssicherung und dem Bereich WASH.

Technologie

Je nach Land verwenden unsere Partnerorganisationen eine unterschiedliche Technologie:

Organisation	Technologie
Äthiopien: Relief Society of Tigray (REST)	- Wasserbrunnen mit einer Tiefe von 40-60 Metern - Ausstattung mit einer Afridev-Handpumpe, an der eine Wasserentnahme möglich ist
Kenia: AMREF Kenya	“Gravity-Fed” / “Piped Systems” mit Tiefbohrlöchern mit einer Brunnentiefe von 150-250 Metern und Quelfassungen (Spring Development) mit der Installation von dezentralen Wasserentnahmestellen - Wasser wird erst in einen Wassertank hochgepumpt und von da aus mittels Schwerkraft an mehrere sog. Distributionspunkte verteilt wird, an denen eine Wasserentnahme möglich ist
Tansania: Peoples’ Development Forum (PDF)	

Trinkwasserbrunnen

Mit der Installation von Trinkwasserbrunnen erhalten die Projekt-Nutzer*innen einen Zugang zu sauberem Wasser, das sie zum Trinken, für Hygiene-Aktivitäten, zum Kochen und zum Waschen nutzen können, was ihren Gesundheitszustand dauerhaft verbessert. Neben gesundheitlichen Aspekten entfallen mit dem direkten Zugang zu Wasser aber auch die zeit- und kraftintensiven Wege der Wasserbeschaffung. Dies setzt Kapazitäten frei, die in die eigene Familie, in eine Erwerbstätigkeit oder - für Kinder - in einen Schulbesuch investiert werden können. So ermöglicht der Zugang zu Wasser nicht nur Gesundheit, sondern vor allem auch Bildung.

Der Zugang zu sauberem Wasser verändert alles, manchmal rettet er sogar Leben auf ganz unerwartete Weise. Im Jahr 2025 hat unsere Arbeit mit AMREF Kenia gezeigt, wie eng WASH und physische Sicherheit miteinander verknüpft sind: In Projektregionen wie der Orindo-Community mussten Frauen und Kinder kilometerweit durch bekannte Elefanten-Korridore laufen, um Wasser zu holen, ein tägliches, lebensgefährliches Risiko. Mit dem Bau der neuen Rohrleitungssysteme und von dezentralen Wasser-Kiosken haben wir diesen Zustand beendet. Die Wege sind jetzt kurz, sicher und frei von der Gefahr durch Wildtiere.

Im Jahr 2025 wurden durch WASH-Projekte 131.105 Personen nachhaltig mit sauberem Trinkwasser versorgt.

Sanitäranlagen

Die Sanitäranlagen, die an Schulen installiert werden, bestehen aus einzelnen geschlechtergetrennten Kabinen, die mittels Türen verschlossen werden können und so den Schutz, die Sicherheit und die Intimsphäre der Nutzer*innen gewährleisten. Die Anlagen sind so konstruiert, dass menschlicher Kontakt mit Fäkalien und Berührungen mit Trägern von Krankheitserregern (Fliegen, Mücken) vermieden werden. In unmittelbarer Nähe zu den Sanitäranlagen befinden sich Handwasch-Vorrichtungen und Seife, an denen sich die Hände gewaschen werden können.

Während sich die Schüler*innen zuvor v.a. in der freien Umgebung erleichtern mussten (Open Defecation), was zu unhygienischen Verhältnissen und der Gefahr der Übertragung von leicht vermeidbaren Krankheiten geführt hat, wird mit der Installation geschützter Sanitäranlagen die Grundlage für einen gesunden Schulalltag gewährleistet. So hat eine umfassende sanitäre Ausstattung und Versorgung das Ziel, die individuelle und öffentliche Gesundheit sicherzustellen. Eine saubere Umwelt sowie die damit verbundene Unterbrechung der Krankheitsübertragung sind unerlässlicher Bestandteil eines gesunden Lebens. Zudem wird auch hier nicht nur die Gesundheit, sondern vor allem auch die Bildungssituation verbessert, da krankheitsbedingtes Fernbleiben (von der Schule) vermieden wird. Insbesondere für Mädchen während der Menstruationsphase ist diese Ausstattung zentral und verringert die Anzahl der Schulabbrecher*innen.

Im Jahr 2025 wurden 382 Toiletten in den drei Projektregionen errichtet, die etwa 10.675 Personen, vor allem Schulkindern, einen geschützten und hygienischen Toilettengang ermöglichen.

Schulungen für den richtigen Umgang

Neben der Installation sind insbesondere der nachhaltige Umgang mit den errichteten Brunnen- und Sanitäranlagen sowie die Anwendung von Hygiene-Praktiken und -Maßnahmen für eine langfristige Verbesserung von zentraler Bedeutung.

WASH-Management Bodies

Um einen dauerhaften und nachhaltigen Umgang mit den Anlagen zu gewährleisten, werden in den Gemeinden lokale Wasserkomitees (WASH Management Bodies) gegründet. Dabei handelt es sich um Gruppen, die seitens der Gemeinde mit dem "Management" des Brunnens betraut werden und sicherstellen sollen, dass der Brunnen richtig gewartet und instand gehalten und von der Gemeinde richtig genutzt wird. Für diesen Zweck erhalten die Mitglieder, die sich oftmals paritätisch aufteilen, regelmäßig technische Trainings zur Funktionsweise des Brunnens und zur Durchführung kleiner Reparaturen. Damit werden die Mitglieder dazu befähigt, die

Anlagen autonom zu warten und funktional zu halten, um damit eine langfristige und nachhaltige Nutzung zu gewährleisten.

Bereits in der Vorbereitungsphase der Projekte erfolgt eine gezielte Mobilisierung und Auswahl der Mitglieder. Im Anschluss wurden die Komitees umfassend geschult und in ihrer Rolle gestärkt. Die Trainings umfassen Themen wie:

- Betrieb und Instandhaltung von Bohrlöchern, Tanks, Leitungen, Wasserstellen und Kiosken,
- Governance und Finanzmanagement zur Sicherstellung einer nachhaltigen Verwaltung,
- Technische Kenntnisse in Fehlersuche, Reparaturen und Dokumentation,
- Hygieneförderung innerhalb der Gemeinden.

Die Kapazitätsentwicklung wird durch das Pilotieren des Integrity-Management-Toolbox-Ansatzes vertieft. In diesem partizipativen Prozess werden bestehende Management- und Governance-Herausforderungen analysiert und praxisnahe Lösungsansätze entwickelt.

Die WASH Management Bodies sind für die Erhebung von kleinen Beiträgen zur Finanzierung von Ersatzteilen sowie die Beschaffung der Ersatzteile zuständig. Darüber hinaus verfügen die Mitglieder über das Wissen, wie mit Fällen umzugehen ist, in denen eine eigenständige Reparatur nicht möglich ist und Techniker mit einbezogen werden müssen. Außerdem werden die Komitees mit den zuständigen lokalen Behörden und Dienstleistern (z.B. Sub-County Water Office, Public Health Office, Water Resources Authority) vernetzt, um auch über die Projektlaufzeit hinaus fachliche Rückendeckung zu erhalten.

Dass unser Ansatz der Förderung von Eigenverantwortung und der Stärkung lokaler Strukturen langfristig fruchtet, zeigt eine beeindruckende Initiative aus unseren Projekten mit der Relief Society of Tigray (REST) in Tigray, Äthiopien. Nachhaltigkeit entsteht bei unserem Partner nicht dadurch, dass wir Infrastruktur hinterlassen, sondern indem die Gemeinschaften diese als ihr eigenes Eigentum begreifen.

Ein greifbares Beispiel liefert die Gemeinde Mai Sagla in Tigray. Nach den verheerenden Zerstörung durch den Krieg in Tigray hatte die Gemeinden keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser mehr. Nach der erfolgreichen Instandsetzung durch REST hat die Gemeinde die Verantwortung für die langfristige Wartung und den Schutz der Anlage sofort komplett in die eigenen Hände gelegt. Um in Falle von technischen Störungen oder Wartungen sofort handlungsfähig zu sein und Ersatzteile eigenständig beschaffen zu können, hat die Gemeinde ein innovatives, duales Finanzierungssystem auf die Beine gestellt:

- Finanzieller Beitrag: Jeder Haushalt zahlt jährlich einen Beitrag von 260 ETB in die Gemeinschaftskasse.
- Ressourcen-Beitrag: Außerdem sammelt jede Familie pro Jahr 2 kg Weizen. Diese Getreideressource dient als zusätzliche Absicherung und handfeste Unterstützung, um die Instandhaltung des Brunnens sowie die Arbeit des lokalen Wasserkomitees zu festigen.

WASH-Trainings

Für eine richtige Nutzung des Trinkwasserbrunnens und der Sanitäranlagen ist es erforderlich, die Nutzer*innen entsprechend zu schulen. Aus diesem Grund finden in allen Gemeinden und Schulen, in denen WASH-Projekte installiert werden, sogenannte WASH-Trainings statt. Diese vermitteln auf praktische Weise sowohl den sorgsamen Umgang mit den Anlagen als auch wichtige Hygiene-Regeln und elementares Hygiene-Wissen. Hygiene-Wissen dient dazu, langfristig eine gesunde Lebensweise zu etablieren und den Gesundheitszustand aufrechtzuerhalten. Im Fokus steht hierbei die richtige Handhygiene mit Wasser und Seife: die einfachste und günstigste Methode der Krankheitsvermeidung.

Neben den Trainings, die in den Gemeinden und Schulen stattfinden, werden an den Schulen zusätzlich oft WASH-Clubs gebildet. Die Clubs werden im Einklang mit den WinS-Vorgaben (WASH in Schools) des jeweiligen Bildungsministeriums ins Leben gerufen.

Die Mitglieder des WASH-Clubs sind gleichermaßen Mädchen und Jungen aus der Schulgemeinde. Die Funktion des Clubs besteht darin, allen Mitschülerinnen und Mitschülern wichtige Hygieneregeln praktisch zu vermitteln und sie zugleich den sorgsamen Umgang mit Wasserbrunnen und Sanitäranlagen zu lehren. Die Trainings der WASH-Clubs konzentrierten sich auf:

- den richtigen Betrieb und die Pflege der schulischen WASH-Infrastruktur (Latrinen, Handwaschstationen, Wasserspeicher),
- die Vermittlung von Hygienepraktiken wie Händewaschen mit Seife, sicherer Umgang mit Wasser sowie Menstruationshygiene,
- die Multiplikatorenrolle im Schulalltag, indem Schülerinnen und Schüler Gleichaltrige zu sicherem Verhalten motivieren.

Synergieeffekte und Nachhaltigkeit

Während die WASH-Komitees in den Gemeinden vor allem für die technische und finanzielle Tragfähigkeit der Wasser- und Sanitärsysteme sorgen, übernehmen die SWASH-Clubs die Rolle von Botschafter*innen für Hygiene und Gesundheitsförderung in Schulen. Beide Strukturen verstärken sich gegenseitig: Kinder tragen erlernte Verhaltensweisen in ihre Familien und Gemeinden und die Komitees sichern die Verfügbarkeit von sauberem Wasser und funktionaler Infrastruktur, auch für Schulen. Durch dieses Zusammenspiel können im Projektkontext Gemeinden komplett ODF-free (das heißt Open Defecation Free) deklariert werden und die Eigenverantwortung der Bevölkerung im Bereich Sanitär und Hygiene deutlich gesteigert werden.

Bildungsprogramme

Bildungsprogramm *Wasserhelden*

Auch in 2025 konnte das Bildungsprogramm Wasserhelden erfolgreich durchgeführt werden: Pädagogische Fachkräfte wurden für die eigenständige Durchführung der Wasserhelden an den Lernorten geschult und das Programm konnte an mehreren Dortmunder Schulen umgesetzt werden.

Multiplikator*innenschulungen

Multiplikator*innenschulungen dienen dazu, die pädagogischen Fachkräfte der Lernorte, die das Programm Wasserhelden durchführen möchten, zu Inhalten der Wasserhelden zu schulen und Materialien bereitzustellen. Im März fand dabei eine Multiplikator*innenschulung mit 20 Teilnehmenden statt. Im November fand eine „außerordentliche“, extern veranstaltete Multiplikator*innenschulung mit 23 Teilnehmenden sowie eine regelmäßige Schulung mit 12 Teilnehmenden statt. Die Teilnehmendenzahl liegt mit 55 Teilnehmenden damit weit über der Anzahl aus dem Vorjahr (9 Teilnehmende).

Durchführung der Wasserhelden an den Lernorten

Das Wasserhelden-Programm besteht aus sechs Lerneinheiten, die von den Lernorten unter Leitung der pädagogischen Fachkräfte eigenständig umgesetzt werden können, sowie einer von Kindern und Jugendlichen initiierten Aktion. Im Verhältnis zu einer Teilnehmendenzahl von insgesamt 31 Lernorten (zzgl. 3 selbständige Fachkräfte ohne Lernort) und 63 Fachkräften (2024 und 2025) wurden von 12 Lernorten eine Umsetzung der sechs Lerneinheiten sowie von neun Lernorten die Umsetzung von Aktionen im Jahr 2025 zurückgemeldet und von well:fair begleitet. Das ist mit rund 65% eine sehr zufriedenstellende Umsetzungsquote.

Um systematisch Feedback zum Programm einzuholen, sieht das Programm Bilanzgespräche zwischen der Wasserhelden-Programmleitung und den umsetzenden pädagogischen Fachkräften sowie den Leitungspersonen der Lernorte vor. In 2025 fanden sieben Bilanzgespräche statt. Die Resonanz auf das Bildungsprogramm war hierbei positiv, zudem wurde von allen Teilnehmenden die Planung der Weiterführung und Verstärkung des Programms zugesagt.

Im September 2024 lief die einjährige Förderung der Postcode Lotterie in Höhe von 30.000 € aus, die erfolgreiche Projektauswertung wurde ohne Beanstandungen im November durch die Postcode Lotterie bestätigt. Für das Jahr 2025 gab es eine Spende in Höhe von 15.000 €, die für die Deckung der Verwaltungs- und Personalkosten zur Umsetzung der Wasserhelden eingesetzt wurde.

Der Multimedia-Lehrpfad

Der interaktive Multimedia-Lehrpfad besteht aus vier Stationen, die im Dortmunder Westfalenpark installiert und für alle Parkbesucher*innen frei zugänglich sind. Bei den Stationen handelt es sich um "Skulpturen", die mit Bildschirmen und Lautsprechern ausgestattet sind und an denen jeweils "gespielt", haptisch Wissen erfahren sowie über Kurzfilme mehr über die Themen rund um das Menschenrecht auf sauberes Wasser erfahren werden kann. Die Instandhaltung der vier Stationen wird durch well:fair verantwortet. 2024 waren die Stationen aufgrund von Optimierungsmaßnahmen sowohl an der Hard- und Software als auch an den Inhalten überwiegend außer Betrieb.

Bildungsprogramm BUDDY4CHANGE

Im Jahr 2025 wurde das Bildungsprogramm *BUDDY4CHANGE – Veränderung, die verbindet* konzeptionell aufgebaut, organisatorisch vorbereitet und erfolgreich beim Förderer Deutsche Postcode Lotterie eingereicht und bewilligt. Ziel des Programms ist es, jungen Erwachsenen einen niedrighschwelligen Zugang zu Themen globaler Gerechtigkeit zu ermöglichen und sie darin zu stärken, globale Zusammenhänge zu verstehen, ihre eigene Rolle darin zu reflektieren und Handlungsmöglichkeiten im Alltag zu erkennen.

Konzeptionelle Entwicklung und Wirkungslogik des Programms

2025 wurden dafür die programmatischen Grundlagen des Bildungsprogramms entwickelt. Dazu wurde eine Wirkungslogik sowie die zugrundeliegende *Theory of Change* ausgearbeitet. Diese beschreibt, wie Teilnehmende ausgehend von ihrer eigenen Lebensrealität globale Zusammenhänge verstehen, strukturelle Ursachen erkennen und daraus individuelle Handlungsmöglichkeiten entwickeln können. Auf dieser Grundlage wurden erste didaktische Strukturen und Lernformate (wie z.B. die didaktischen Grundzüge, der pädagogische Dreiklang sowie die übergeordnete Lernbewegung und die 5-gliedrige Phasenstruktur für die geplanten Themen (Learning Labs)) entwickelt. Die sogenannten vier Learning Labs beschäftigen sich jeweils mit einem der folgenden Themen: *Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH)*, *Migration, koloniale Kontinuitäten* sowie *fairer Konsum*. Die Themen wurden als mehrteilige Lernformate konzipiert, die Wissensvermittlung, Austausch und Reflexion miteinander verbinden und junge Erwachsene schrittweise an globale Gerechtigkeitsthemen heranzuführen.

Digitale Bildungsarbeit und Online-Präsenz

Parallel wurde die digitale Präsenz des Projekts aufgebaut. Hierfür wurde eine Projektwebsite mit integriertem Blogbereich eingerichtet und mit ersten Beiträgen zu den ausgewählten Themen globaler Gerechtigkeit befüllt. Zusätzlich wurde ein Social-Media-Auftritt initiiert, über den das Programm sichtbar gemacht und die Zielgruppe angesprochen wurde. Die digitalen Kanäle dienen sowohl der inhaltlichen Online-Sensibilisierung als auch der späteren Teilnehmendenakquise sowie als Austauschplattform der entstehenden Community im Rahmen der durchgeführten Bildungsangebote.